

BIP-Schätzungsmodell für das vergangene Jahr: Konjunktur in Liechtenstein kühlt ab

Seitens des Liechtenstein-Instituts wird das BIP für 2022 mit 6594 Millionen Franken angegeben.

Merklich abgekühlt hat sich Liechtensteins Konjunktur im vergangenen Jahr – zumindest, wenn man es mit dem guten Jahr 2021 vergleicht. Darüber informierte das Liechtenstein-Institut diese Woche in einer Aussendung. Wie es weiter heisst, belief sich gemäss dem Schätzungsmodell des Liechtenstein-Instituts das nominale Bruttoinlandsprodukt (BIP) Liechtensteins 2022 auf circa 6594 Millionen Franken. «Gegenüber der vom Amt für Statistik veröffentlichten vorläufigen Schätzrechnung des nominalen BIP 2021 ergibt sich im Schätzungsmodell für 2022 eine reale BIP-Wachstumsrate von minus 3 Prozent, was angesichts der Inflationsrate von rund plus 3 Prozent damit ungefähr ein Nullwachstum des nominalen BIP bedeutet», heisst es in der Aussendung.

BIP-Schätzung von Unsicherheiten geprägt

Das Liechtenstein-Institut weist in der Aussendung jedoch darauf hin, dass die BIP-Schätzung 2022 mit Schätzunsicherheit verbunden sei. Konkret wegen der hohen konjunkturellen Volatilität Liechtensteins. Auf der anderen Seite wegen der in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung noch zu erfolgenden Revisionen des BIP-Wertes der amtlichen Schätzrechnung für 2021, welche für



Das Liechtenstein-Institut in Bendern veröffentlicht seit 2021 die BIP-Schätzung.

Bild: Julian Konrad

die Jahre 2018 bis 2020 beträchtlich ausfallen.

Modul der «Angewandten Wirtschaftsanalyse»

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stelle eine zentrale Grösse für verschiedene volkswirtschaftliche Analysen und Einschätzungen dar. Zur Verbesserung der

Datenlage erstelle das Liechtenstein-Institut daher jährlich eine BIP-Schätzung, welche fast ein Jahr vor der Veröffentlichung der BIP-Schätzrechnung des Amtes für Statistik bereits eine erste BIP-Approximation für das gerade abgelaufene Jahr liefert. Es würden dafür in zeitreihenanalytischen Schätzmo-

dellen nationale und internationale Konjunkturdaten verwendet, welche eine hohe Korrelation mit dem liechtensteinischen BIP aufwiesen. «Wegen der sehr hohen volkswirtschaftlichen Volatilität Liechtensteins, der dünnen Datenbasis und teils starker Revisionen bereits publizierter amtlicher Zah-

len ist die BIP-Schätzung als erste Approximation zu interpretieren», heisst es beim Liechtenstein-Institut weiter. Die BIP-Schätzung sei ein Modul der «Angewandten Wirtschaftsanalyse», welche durch die Liechtensteiner Regierung gefördert werde. Sie sei 2021 zum ersten Mal publiziert worden.

Schätzungsmodell: in der Vergangenheit bewährt

Das BIP-Schätzungsmodell habe sich für die Jahre 2020 und 2021 bereits bewährt. So seien aufgrund des Modells bereits sehr früh und akkurat Einschätzungen über den liechtensteinischen BIP-Rückgang in der Coronarezession 2020 möglich gewesen. Dieser sei deutlich weniger massiv ausgefallen, als aufgrund der historischen Sensitivität Liechtensteins gegenüber der internationalen Konjunkturschocks habe erwartet werden können. Auf Basis dieser Beobachtung hätten bereits sehr zeitnah Analysen zu den Gründen für die spezifische Betroffenheit Liechtensteins in der Coronarezession angestellt werden können. Auch für die BIP-Schätzung 2021 des Liechtenstein-Instituts könne in Relation zur Anfang März 2023 publizierten amtlichen BIP-Schätzrechnung 2021 eine geringe Schätzabweichung festgestellt werden. (dg)